



I. Lebe deinen Glauben aus!

„Ihr seid das Licht der Welt - wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können. Niemand versteckt ein Licht unter einem umgestülpten Gefäß. Er stellt es vielmehr auf einen Lampenständer und lässt es für alle leuchten. Genauso lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen.“ Matthäus 5,14-16 NLB

Es ist wichtig, dass deine Freunde den Glauben in deinem Leben sehen können. Es geht nicht um eine geistliche Show, sondern einfach darum, offen, natürlich und gewinnend unseren Glauben auszuleben und ihn mit Wort und Tat zu bekennen. Wir dürfen nicht verstecken, dass wir Nachfolger Jesu sind.

„Einer der wirksamsten Wege, Seelen für ihn [Jesus] zu gewinnen, besteht darin, seinen Charakter in unserem täglichen Leben beispielhaft zu veranschaulichen. Unser Einfluss, den wir auf andere ausüben, hängt nicht so sehr von dem ab, was wir sagen, als vielmehr von dem, was wir sind. Die Menschen mögen unser vernünftiges Denken bekämpfen und ihm die Stirn bieten, sie mögen unseren Aufforderungen widerstehen, doch ein Leben selbstloser Liebe ist ein Argument, dem sie nicht widersprechen können. Ein konsequentes Leben, das gekennzeichnet ist durch die Sanftmut Christi, ist eine Macht in der Welt.“ (Das Leben Jesu, S. 126)

Herausforderung

Überlege, was es für dich bedeutet, deinen Glauben offen auszuleben und zu bekennen. Gibt es Menschen in deinem Bekanntenkreis, die nicht wissen, dass du gläubig bist? Hier sind ein paar

Ideen, wie du durch dein Leben bezeugen kannst, dass du gläubig bist.

- Bete stets vor dem Essen, auch wenn deine ungläubigen Freunde dabei sind.
- Lass andere wissen, dass du für sie beten wirst.
- Wenn jemand Geburtstag hat, wünsche ihm Gottes Segen und sag, wie froh du bist, dass Gott ihm das Leben geschenkt hat.
- Wenn jemand dir begeistert erzählt, was er am Wochenende gemacht hat, erzähle genauso begeistert davon, was du in der Gemeinde erlebt hast.
- Du musst nicht jedes Gespräch in eine geistliche Richtung führen, aber sei trotzdem offen, natürlich über Gott zu sprechen, wo es hineinpasst.
- Sprich davon, wie der Glaube dir Antworten auf wichtige Lebensfragen gibt.
- Lass die Menschen sehen, dass dein Glaube dich dankbarer und fröhlicher macht.

2. Begegne den Menschen, wo sie sind!

„Viele Menschen folgten Jesus, als er den Berg hinuntergestiegen war. Da trat ihm ein Aussätziger in den Weg. Er fiel vor ihm nieder und sagte: ‚Herr, wenn du willst, kannst du mich gesund machen.‘ Jesus berührte ihn. ‚Ich will es tun‘, sagte er. ‚Sei gesund!‘ Und im selben Augenblick war der Mann von seiner Krankheit geheilt. Daraufhin sagte Jesus zu ihm: ‚Geh zum Priester und lass dich von ihm untersuchen. Sprich unterwegs mit niemandem darüber. Aber nimm das Opfer mit, das Mose für die Heilung von Aussatz vorgeschrieben hat. Das soll für alle ein Beweis deiner Heilung sein.‘“ Matthäus 8,1-4 NLB

„Jesus sah in jeder Seele einen Menschen, der aufgefordert werden soll, seinem Reich anzugehören. Er erreichte die Herzen der Menschen, indem er sich als einer unter sie mischte, der um ihr Wohlergehen besorgt war. Er suchte sie auf den Straßen, in ihren Heimen, auf den Booten, in der Synagoge, am Seeufer und auf dem Hochzeitsfest. Er traf sie bei ihrer täglichen Arbeit und interessierte sich für ihre weltlichen Geschäfte. Er trug seine Lehre in die Wohnungen und brachte die Familien in ihren eigenen Heimen unter den Einfluss seiner göttlichen Gegenwart. Seine starke persönliche Anteilnahme half ihm, Herzen zu gewinnen.“ (Das Leben Jesu, S. 137)

„Das Beispiel Christi, die Angelegenheiten der Menschen zu seinen eigenen zu machen, sollte von allen, die sein Wort predigen, und von allen, die das Evangelium seiner Gnade angenommen haben, befolgt werden. Wir dürfen uns einem geselligen Verkehr nicht entziehen und uns nicht von anderen absondern. Um alle Menschenklassen zu erreichen, müssen wir ihnen dort begegnen, wo sie sich befinden. Sie werden uns selten aus eigenem Antrieb aufsuchen. Nicht allein von der Kanzel aus werden Menschenherzen von der göttlichen Wahrheit berührt; es gibt noch ein anderes Arbeitsfeld, das wohl geringer, aber ebenso vielversprechend ist. Man findet es im Heim der Niedrigen wie im Palast der Reichen, an der gastfreien Tafel und auch beim harmlosen geselligen Zusammensein.“ (Das Leben Jesu, S. 138)

Mische dich unter die Leute und bemühe dich bewusst darum, immer wieder neue Leute kennenzulernen. Warte nicht darauf, dass Menschen dich ansprechen. Geh du auf sie zu und suche den Kontakt zu ihnen. Suche dabei bewusst nach Leuten, die offen für Gott sind.

Es gibt so viele Möglichkeiten, sich unter die Menschen zu mischen. Besuche deine Nachbarn.

- Mach in einem Verein mit.
- Hilf ehrenamtlich in deiner Stadt mit.
- Besuche Menschen, die Hilfe brauchen.
- Bring dich in der Schule deiner Kinder ein.
- Sprich Menschen beim Einkaufen an.
- Bitte andere um Hilfe.
- Treib mit anderen Sport.
- Rufe Freunde an, mit denen du länger keinen Kontakt hattest. Vergiss dabei auch nicht deine eigene Familie!
- Mach einen Kurs auf der Volkshochschule.
- Veranstage ein Nachbarschaftsfest.

Herausforderung

Wo kannst du Menschen, die Jesus noch nicht kennen, begegnen? Überlege welche Gelegenheiten du hast, dich unter Menschen zu mischen. Suche bewusst den Kontakt!

3. Begegne anderen Menschen mit Wertschätzung, Respekt und Freundlichkeit



Jesus sah in jeder Person einen wertvollen Menschen, der ins Reich Gottes gehört. Und würde er heute als Mensch unter uns leben, würde er den Menschen genauso begegnen. Jesus möchte, dass wir den Menschen so begegnen, wie er es an unserer Stelle tun würde. Jeder Mensch hat das Bedürfnis, angenommen und mit Wertschätzung und Respekt behandelt zu werden. Wenn du ihnen das schenkst, wirst du ihre Herzen gewinnen.

„An dem Tisch der Zöllner saß er als ein geehrter Gast und zeigte durch seine Teilnahme und Geselligkeit, dass er die Würde der Menschheit erkannte, und die Leute verlangten danach, seines Vertrauens würdig zu werden. Seine Worte fielen in die dürstenden Herzen. Neue Regungen wurden in ihnen erweckt und diesen Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft öffnete sich die Möglichkeit eines neuen Lebens. Obgleich er ein Jude war, verkehrte Jesus doch offen und frei mit den Bewohnern von Samaria, indem er die pharisäischen Sitten seines Volkes nicht beachtete. Trotz ihrer Vorurteile nahm er die Gastfreundschaft dieses verachteten Volkes an. Er schlief mit ihnen unter ihrem Dach, aß mit ihnen an ihrem Tisch, nahm von der Nahrung, die von ihren Händen zubereitet und vorgelegt wurde, lehrte in ihren Straßen und behandelte sie mit der größten Freundlichkeit und Höf-

lichkeit. Und während er ihre Herzen durch das Band menschlicher Teilnahme an sich zog, brachte ihnen seine göttliche Gnade das Heil, welches die Juden verwarfen.“ (In den Fußspuren des großen Arztes, S. 28)

Herausforderung

Was können wir nun ganz praktisch tun, um den Menschen zu zeigen, dass wir sie annehmen, schätzen und respektieren? Hier sind einige Ideen dafür!

- Sei freundlich und zuvorkommend.
- Grüße die Menschen mit Namen und lächle sie freundlich an.
- Merke dir die Namen und Anliegen ihrer Angehörigen. Frag nach, wie es ihnen geht.
- Sprich mit ihnen frei und offen.
- Sei vertrauenswürdig und schenke Vertrauen.
- Wenn sie Fehler gemacht haben, vergib ihnen gleich und trage ihnen nichts nach. Lass sie sehen, was Gnade ist.
- Respektiere die religiöse Überzeugung deiner Freunde, auch wenn sie anders als deine eigene ist. Sei sensibel für kulturelle Unterschiede.
- Schenke anderen Lob und Anerkennung.
- Nutze jede Gelegenheit, um anderen deinen Dank auszudrücken.
- Schreib jemandem, der einen Unterschied in deinem Leben gemacht hat, einen Brief oder eine E-Mail und drücke deine Wertschätzung aus.
 - Ermutige sie, wenn etwas schiefgegangen ist oder sie vor einer schwierigen Herausforderung stehen.
 - Bitte sie um Hilfe.
 - Wenn du versucht bist, etwas Negatives über jemanden zu sagen, sag stattdessen etwas Positives.

Michael Dörnbrack